



Seite 2

Elektro- Thermografie

Auf Nummer
sicher mit
Wärmebildern



Seite 3

Beleuchtung

Im besseren
Licht betrachtet



Seite 4

Heizungstechnik

Bald nur noch
sparsame Umwälz-
pumpen

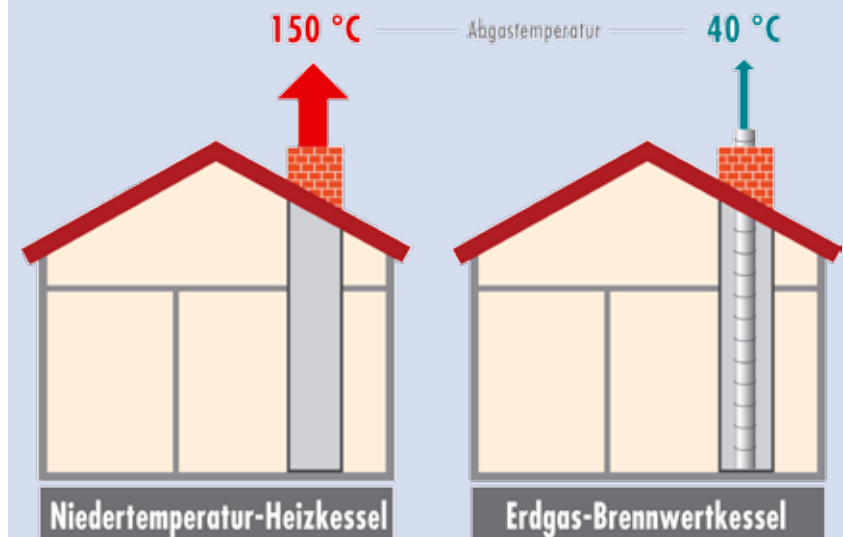
Heizungsmodernisierung

Traum paar: Erdgas & Solar

Nie zuvor gab es vom Staat so viele attraktive Zuschüsse für Heizungsmodernisierer. Besonders interessant ist die Kombination eines neuen Erdgas-Brennwertkessels mit einer Solaranlage.

Mit einer neuen Heizungsanlage können Unternehmen und Privathaushalte ihre Energiekosten deutlich senken. Besonders effizient sind moderne Erdgas-Brennwertkessel: Im Vergleich zu einer etwa 15 Jahre alten Ölheizung spart ein Brennwertgerät rund 30 Prozent Heizkosten. Der Trick: Das System nutzt zusätzlich die Wärme aus den Abgasen, die sonst über den Schornstein verloren geht. Als Ergänzung lohnt sich eine thermische Solaranlage. Denn mit der Sonnenenergie kann in den Sommermonaten ohne Weiteres der komplette Warmwasserbedarf eines Gebäudes abgedeckt werden. Außerdem eignen sich Solaranlagen auch zur Heizungsunterstützung.

Vergleich Abgastemperatur Niedertemperatur-Heizkessel und Erdgas-Brennwertkessel



Zuschuss für Brennwerttechnik
Der Weg durch den Förderdschungel ist gar nicht so kompliziert, wie es auf

den ersten Blick erscheint. Hier einige Details: Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fördert mit ihrem Programm „Energieeffizient Sanieren“ auch die Heizungsmodernisierung. Wer einen modernen Brennwertkessel einbaut, der kann einen Zuschuss von fünf Prozent der Investitionssumme oder maximal 2.500 Euro beantragen. Weitere Infos direkt bei der KfW, Tel.: (0180) 1 33 55 77. Die zweite Adresse ist das Bundesamt für Ausfuhrkontrolle (BAFA). Das BAFA unterstützt mit dem „Marktanreizprogramm für Erneuerbare Energien“ die Anschaffung von Solaranlagen. Wird die Solaranlage zur Heizungsunterstützung genutzt, gibt es einen Bonus in Höhe von 750 Euro.

Editorial

Energie verteuern, Arbeit entlasten – nach diesem Prinzip wurde 1999 die sogenannte ökologische Steuerreform eingeleitet. Sonderregelungen sollten sicherstellen, dass die Wirtschaft im internationalen Wettbewerb nicht über Gebühr belastet wird. Mittlerweile haben andere Faktoren den Preisauftrieb bei Energie verstärkt. Doch immer wieder gibt es Fälle, in denen mögliche Steuerentlastungen bei Strom und Erdgas noch ausgeschöpft werden können. Unternehmen des produzierenden Gewerbes sollten daher überprüfen, ob sie die notwendigen Maßnahmen getroffen haben. Gegebenenfalls kann noch bis Ende dieses Jahres ein Antrag gestellt und die Steuerlast für 2007 rückwirkend gemindert werden.

Thomas Kanitz

Thomas Kanitz, Geschäftsführer
e-werk Reinbek-Wentorf GmbH

Fortsetzung auf Seite 2 →

Auf Nummer sicher mit Wärmebildern

Schwachstellen an Elektroanlagen spürt die Thermografie auf. Diesen Service des e-werks hat das Reinbeker Unternehmen Rickertsen genutzt – und damit die reibungslose Produktion gesichert.



Bei der Firma Rickertsen in der Reinbeker Borsigstraße laufen die Produktionsbänder rund um die Uhr. Hier werden Fruchtsäfte und Teegetränke der beliebten Marke Pfanner in Tetra Paks abgefüllt. Um den störungsfreien Ablauf zu gewährleisten, hat die regelmäßige Prüfung der elektrischen Anlagen eine hohe Priorität. Die Geschäftsführung beauftragte deshalb das e-werk Reinbek-Wentorf mit dem Erstellen von Wärmebildern.

Schwachstelle aufgespürt

Der zertifizierte Sachverständige des e-werks, Erik Wendland, war vor Ort,

um die Elektroverteilungen in der Produktion zu überprüfen. Dabei nahm der Experte bei Rickertsen Leistungsschalter, Sicherungsautomaten, Schraub-sicherungselemente sowie Kabelanschlüsse in den Sucher seiner Infrarot-Kamera. Mit ihrer Hilfe lassen sich die Temperaturen der Bauteile darstellen und so Rückschlüsse auf deren Betriebssicherheit ziehen.

Das Ergebnis: Ein Leistungsschalter in einer Unterverteilung der Produktion war auffällig und wurde daraufhin planmäßig überprüft. Dies konnte während der laufenden Produktion geschehen. Der

Austausch selbst fand dann innerhalb der produktionsfreien Zeit statt. Weitere Schwachstellen konnten dank der Thermografie-Aufnahmen ausgeschlossen werden. Ein weiterer Vorteil von regelmäßigen Infrarotbildern: Wartungsintervalle lassen sich genau planen. •

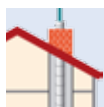


Interessieren Sie sich für den Elektrothermografie-Service des e-werks? Rufen Sie

Erik Wendland an:
(0 40) 72 73 73-13.

Weitere Infos auch auf unserer Internetseite www.erw.de.

→ Fortsetzung von Seite 1



Hinzu kommen 105 Euro pro Quadratmeter Kollektorfläche. Bleibt es lediglich bei der solaren Warmwasserbereitung liegt der Bonus bei 375 Euro plus 60 Euro pro Quadratmeter Kollektorfläche. Einen Überblick der aktuellen Förderprogramme gibt auch die Internetseite www.foerderdata.de.

Auch für Gewerbehallen

Solarkollektoren lassen sich grundsätzlich auf jedem Haus installieren. Das gilt



auch für Flachdächer von Gewerbehallen, wo die Kollektoren einfach hochgestellt werden. Wichtig ist die Ausrichtung der Anlage: am besten zeigt die

Kollektorfläche nach Süden. Abweichungen von bis zu 50 Grad nach Südwest oder Südost führen kaum zu Einbußen. Entscheidender ist die Dachneigung – der ideale Winkel beträgt hier 45 Grad. •



Sie haben Fragen zur Umstellung von Erdöl auf Erdgas in Reinbek? Unser Experte **Torsten Burmeister** beantwortet sie gern: Tel. (0 40) 72 73 73-33.

Beleuchtung

Im besseren Licht betrachtet

In vielen Unternehmen ist die Beleuchtungstechnik veraltet. Mit gezielten Modernisierungsmaßnahmen können die Betriebe ihre Stromrechnung senken und gleichzeitig die Lebensdauer der Lichtanlagen erhöhen.

Laut der Deutschen Energie-Agentur (dena) können Unternehmen ihren Energieverbrauch bei der Beleuchtung um bis zu 75 Prozent reduzieren. Zu den Effizienzmaßnahmen gehört unter anderem der Einsatz von elektronischen Vorschaltgeräten (EVG). Diese steigern die Energieeffizienz im Vergleich zu herkömmlichen Geräten um bis zu 30 Prozent und verbessern gleichzeitig die Lichtqualität. Sinnvoll ist auch eine intelligente Lichtsteuerung, wie etwa ein tageslichtabhängiges Dimmen oder Anwesenheitssensoren für wenig genutzte Bereiche. Auch der Austausch von Reflektoren kann die Lichtausbeute verbessern. Die dena rät, die Beleuchtungsanlage als Gesamtsystem zu modernisieren. Um eine optimale Lösung zu finden, ist eine fachkundige Energieberatung zu emp-

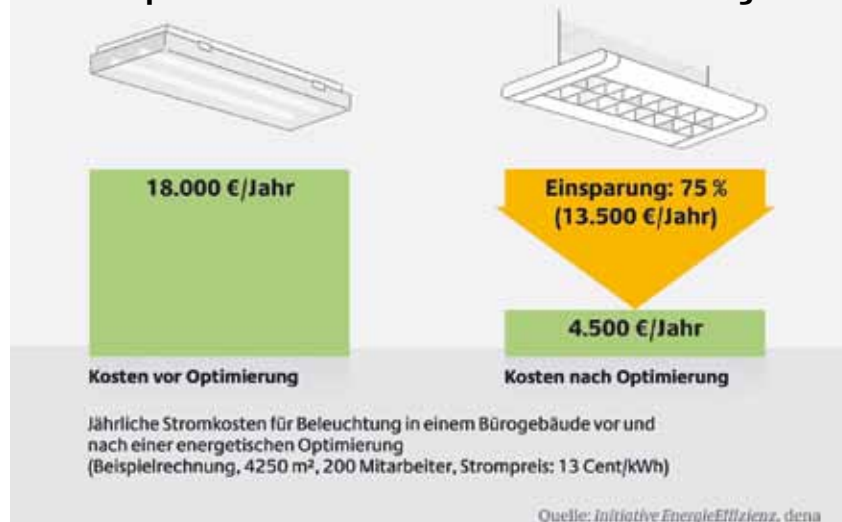
fehlen, die auch alle Normvorgaben für Beleuchtung berücksichtigt.

Verbot bei Glühlampen

Die klassische „Glühlampe“ verschwindet in den kommenden Jahren schrittweise aus dem Handel. Mit dem Verbot will die EU

den Energieverbrauch entscheidend senken. Ab dem 1. September 2009 gilt dies zunächst für die 100-Watt-Birnen. Der Hintergrund: Herkömmliche Glühlampen gelten als Energieschleudern, da sie nur fünf Prozent des Stroms in Licht umsetzen. Der Rest verpufft als Wärme.

Kosten sparen im Büro durch effiziente Beleuchtung



News

Energieausweis für Nicht-Wohngebäude

Ab dem 1. Juli 2009 benötigen gewerblich genutzte Immobilien einen Gebäudeenergieausweis. Bislang galt diese Pflicht nur für Wohngebäude. Von der Ausweitung der Regelung sind nun ebenso Bürogebäude, Supermärkte, Gaststätten und Hotels betroffen. Deren Eigentümer müssen ab sofort



bei Vermietung, Verpachtung oder Verkauf den energetischen Zustand ihrer Immobilie ausweisen. Auch öffentliche Gebäude sind künftig von der Ausweispflicht betroffen. Rathäuser, Schulen, Kindergärten oder Krankenhäuser mit einer Fläche von mehr als 1.000 Quadratmetern müssen den Gebäudeausweis seit Juli außerdem sichtbar aushängen. Der Energieausweis hilft, die Energiekosten eines Gebäudes besser einzuschätzen.

Energieeffizient pumpen

Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) berät im Rahmen der Initiative EnergieEffizienz kostenfrei Unternehmen aus Industrie und Gewerbe zu Pumpensystemen. Das Angebot können Unternehmen aller Größen und Branchen nutzen. Insbesondere kleine und mittelständische Betriebe sind aufgerufen, teilzunehmen, da gerade bei ihnen die Effizienzpotenziale häufig nicht bekannt sind. Laut dena liegen die Einsparmöglichkeiten oftmals bei bis zu 50 Prozent der Energiekosten. Im Rahmen des Angebots werden bei einem Vorab-Check zunächst die Grunddaten des Bewerbers erfasst und



das Einsparpotenzial abgeschätzt. Für Unternehmen mit hohen Einsparmöglichkeiten erfolgt im Anschluss eine Vor-Ort-Begutachtung der relevanten Pumpensysteme durch Experten. Auf Basis der Bestandsaufnahme vor Ort werden zum Abschluss konkrete Maßnahmevorschläge mit einer entsprechenden wirtschaftlichen Bewertung erarbeitet.

Ökodesign erweitert

Die EU hat die Ökodesign-Richtlinie erweitert. Bereits jetzt müssen Elektrogeräte wie Wasserboiler, Computer oder Fernseher niedrige Verbrauchswerte aufweisen. Nun werden diese Bestimmungen auf Produkte ausgeweitet, die indirekt den Energieverbrauch beeinflussen, darunter Fenster und Duschköpfe. Allein der Einsatz von nur 30 Prozent mehr doppelverglasteten Fenstern in Europa kann eine Energieersparnis von 55.000 GWh bringen.

Energieeffizienz

Strom sparen beim Kaffeekochen

In vielen Unternehmen und privaten Haushalten stehen heute elektrische Espressomaschinen. Auf den Stromverbrauch schauen die wenigsten Nutzer. Gerade Kaffeefullautomaten mit integriertem Mahlwerk und Milchaufschäumer können jedoch zu hohen Zusatzkosten führen. Ein durchschnittlicher Automat kann laut der Deutschen Energie-Agentur (dena) pro Jahr schnell 34 Euro Stromkosten verursachen. Die dena empfiehlt deshalb, beim Kauf von Kaffeefullautomaten auf den Stromverbrauch zu achten und ein Gerät mit automatischer Abschaltfunktion zu wählen. So lassen sich pro Gerät jährlich rund 20 Euro sparen. Die sogenannte

Auto-Off-Funktion schaltet nach einer bestimmten, auch individuell programmierbaren Zeit die Wasserverwärmung automatisch ab. Dies verhindert, dass das Gerät rund um die Uhr in Bereitschaft bleibt und unnötig Strom verbraucht. Hat die Espressomaschine keine Auto-Off-Funktion, kann trotzdem Strom gespart werden. In diesem Fall können die Nutzer sie einfach nach jedem Gebrauch per Hand ausschalten. Einige Geräte verbrauchen aber auch im vermeintlich abgeschalteten Zustand Energie. Dies lässt sich mit einem Strommessgerät prüfen. Hier kann eine abschaltbare Steckerleiste Abhilfe schaffen.



Heizungstechnik

Bald nur noch sparsame Umwälzpumpen

Die EU-Mitgliedstaaten unterstützen den Vorschlag der EU-Kommission zur Verringerung des Strombedarfs von Umwälzpumpen. Ab 2013 ist der Verkauf von Pumpen mit geringer oder standardmäßiger Effizienz untersagt, ab 2015 sind sogar nur noch hocheffiziente Umwälzpumpen erlaubt. Das gilt für eigenständige Pumpen, die zur Wasserverwälzung in Heizungsanlagen von Büro- und Wohngebäuden genutzt werden sowie für kesselintegrierte Umwälzpumpen als Teil eines Heizkessels.



Mit der neuen Verordnung sollen in der EU bis 2020 über 2,2 Milliarden Euro Stromkosten eingespart werden. Die Anforderungen gelten nur für neu verkaufte Umwälzpumpen. Bereits eingebaute Umwälzpumpen sind von der Regelung nicht betroffen und können weiter betrieben werden. Wer sich trotzdem für den Einbau einer neuen Umwälzpumpe entscheidet, der kann von der KfW-Förderbank Zuschüsse in Anspruch nehmen. Die KfW gewährt eine Förderung in Höhe von 25 Prozent der Kosten.

Batterien

Recycling nimmt zu

14.200 Tonnen gesammelte Gerätebatterien und Akkus im Jahr 2008 sind die Erfolgsbilanz der Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien (GRS Batterien). Die Stiftung konnte das Vorjahresergebnis um 100 Tonnen steigern. Insgesamt entspricht dies einer Sammelquote von 42 Prozent der verkauften Batterien. Seit über zehn Jahren organisiert GRS Batterien die bundesweite Rücknahme und Verwertung gebrauchter Batterien und Akkus. An über 170.000 Stellen in Deutschland können gebrauchte

Batterien und Akkus abgegeben werden. Sammelbehälter gibt es unter anderem in Supermärkten oder Recyclinghöfen. Beliebteste Rückgabestelle 2008 war der Handel. Knapp die Hälfte der kleinen Energiespender kam über diesen Weg zurück. Die Batterien und Akkus enthalten Metalle wie Zink, Eisen oder Mangan, die recycelt werden können. Heute beträgt die Verwertungsquote bei den eingesammelten Batterien bereits 99 Prozent. Dadurch werden die weltweiten Rohstoffressourcen geschont.



Vor Ort für Sie da

Impressum:
e:news 2/2009
e-werk Reinbek-Wentorf GmbH
Hermann-Körner-Straße 61-63, 21465 Reinbek
Tel.: (0 40) 72 73 73-19, Fax: (0 40) 72 73 73-10
www.erw.de

Fotos: dena, GRS, Wilo
Konzept, Redaktion und Layout:
pr/omotion GmbH
Colonnaden 39, 20354 Hamburg

